

**are n**  
 Reisenden angeboten.  
 Ware zu bedeutend  
 Verkauf kommen wird.  
**Schuhwaren**  
 dieser Woche  
 mittags 11 Uhr  
 Nr. 473 (Laden).  
 Ausschuss Calw.

**adung.**  
 ie, Freunde und  
 ag, den 7. Aug.

**Feier**  
 schhaus z. Hirsch  
 en.  
 erbeamter,  
 erer,  
 wirt in Sgeilstoch.  
 en Einladung ent-  
 len.

**adung.**  
 Freunde und Be-  
 den 7. August

**Feier**  
 in Altbulach  
 Schreiner,  
 Baumwart,  
 nach,  
 schenwart a. D.,  
 Altbulach.  
 ladung entgegen-

**verkauf.**  
 erstag, den 5. Aug.  
 aufmann Dreiß am

**Damenschreib-**  
**kästen, 1 Kom-**  
**1 Balustrade,**  
**orten- u. andere**  
**Dasch-, Noten-**  
**legel und Bil-**  
**lätere Fenster,**  
**Washerd, Gas-**  
**rahmen, Fla-**  
**gerät, Kinder-**  
**rr, sowie all-**

**entier: Kolb.**  
**ien-**  
**kästen**  
**aben (3 Etagen)**  
**verkaufen bei**  
**Früh Rusterer,**  
**erreichenbach.**  
**ägtes, trockenes**  
**rennholz**  
**en zu Mk. 70.-**  
**ofort geliefert**  
**werden**  
**rger, Sägewerk,**  
**Hirsau.**

# Calmer Calwblatt





Nr. 173.      Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.      95. Jahrgang.

Wittwoch, den 4. August 1920.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Hfg. wöchentlich. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.  
 Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis Mk. 12.00 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

### Zur Lage.

\* In den Tagen, da uns jede Stunde ein neues Aufflammen des Weltkrieges bringen kann, ist es notwendig, daß die deutsche Regierung offen und klar Stellung nimmt zu den Fragen, von deren Lösung heute nicht nur unsere nationale, sondern die direkte Lebensexistenz von Millionen deutscher Volksgenossen abhängig ist. Man muß deshalb dem Leiter des Auswärtigen Amtes, Reichsminister Dr. Simons, dankbar sein, daß er die Richtlinien bekannt gegeben hat, die die deutsche Außenpolitik in diesen Tagen einer neuen Weltkrisis einzuhalten gewillt ist. Die Bekanntgabe dieser Richtlinien war sowohl für das deutsche Volk als auch für das Ausland berechnet. Jeder, der unsere heutige Lage unvoreingenommen betrachtet, wird den Ausführungen Simons beipflichten müssen. Wir haben weder Grund, uns für die Erhaltung des imperialistischen Polens einzusetzen, das von der Entente als wirtschaftliches und politisches Bollwerk gegen eine Verbindung Deutschlands mit Rußland vorgeschoben wird, noch können wir nach den bisherigen Erfahrungen in Rußland Lust haben, die Ideen des Bolschewismus bei uns in die Wirklichkeit umzusetzen. In jedem Falle würden wir gegen unsere eigenen Interessen handeln, denn die Aufgabe unserer Neutralität zu Gunsten der Entente würde ebenso schwere unabsehbare Folgen für unser Land zeitigen wie die Annahme der bolschewistischen Idee, die uns nicht nur in den furchterlichsten Bürgerkrieg, sondern gleichzeitig in den Kampf gegen die Westmächte führen würde mit dem unumgänglichen Ergebnis, daß ein großer Teil von Deutschland von den Ententeheeren vernichtet würde. Es ist deshalb das größte Verbrechen am deutschen Volke, wenn fortwährend mit dem Gedanken der Einführung des Bolschewismus in Deutschland gespielt wird. Der Entente gegenüber hat der deutsche Außenminister ganz klipp und klar zum Ausdruck gebracht, daß das deutsche Volk einen Durchmarsch durch Deutschland schärfsten Widerstand entgegenzusetzen würde, und so wehrlos sind wir denn doch nicht, daß der feste Wille eines Millionen-Volkes sich nicht Achtung zu erzwingen vermöchte. In dem Augenblick, in dem die Allierten den Durchmarsch erzwingen wollten, würden sie aber auch die Gefahr des Bolschewismus in Deutschland heraufbeschwören.

Die unverantwortliche Propaganda für diese Idee, deren Durchführung bei einem so hochentwickelten Volke, wie es das deutsche ist, auf die Dauer schlechterdings nicht möglich erscheint, wird auf den Versailles-Vertragsbedingungen sowie auf der trügerischen Hoffnung aufgebaut, daß die Arbeiter der Ententestaaten sicher einem siegreichen Bolschewismus sich anschließen würden. Seit Jahren haben wir auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges die letztere Auffassung als absurd bezeichnet, und alle sog. „internationalen“ Sozialistenkongresse haben gezeigt, daß die Ententesozialisten in erster Linie ihren nationalen Instinkt wahren lassen, während die ungeschulten deutschen Vertreter sich mit ihren naiven Anschauungen stets zum Schaden des Ansehens des deutschen Volkes in der Welt mißbrauchen lassen. Auf was die Ententesozialisten ausgehen, das hat uns jetzt wieder der Sozialistenkongress in Genf und der gleichzeitig dort tagende „inter“-nationale Bergarbeiterkongress gezeigt. In erster Linie drangen die Ententesozialisten darauf, daß die Deutschen die elsass-lothringische Frage als erledigt anerkennen, sodann nahmen sie schnell die Gelegenheit wahr, aus der Denkschrift der deutschen Sozialisten die ungeschicktesten Sätze über die Kriegsschuldfrage als Resolution herauszuziehen, um unter allen Umständen eine Hauptkriegsschuld Deutschlands konstruieren zu können. Wenn die deutschen Sozialisten diese anerkennen, so haben sie gleichzeitig auch gewissermaßen die furchtbaren „Wiedergutmachungsforderungen“ gutgeheißen, die die Entente uns auferlegt, und ebenso die Behandlung als Sklavenstaat, wie sie anscheinend auf ewige Zeiten vorgesehen ist. Wir sehen, die Ententesozialisten denken zuerst an ihre Interessen, und haben für den Zustand der deutschen Volkswirtschaft keinerlei Empfinden. Daß die Engländer jetzt auf einmal sich so sehr dafür ins Zeug legen, daß die Arbeiter aller Staaten bei einem drohenden Kriege den Kriegsdienst verweigern sollen, ist ebenfalls begreiflich. Der englische Arbeiter hat kein Interesse mehr an einem europäischen Kriege, denn die englischen Staatsmänner haben die deutsche Konkurrenz aus dem Wege geschafft, und wenn man nun die Deutschen dazu bringen kann, sich gegen jeden Versuch, die Sklavenketten zu sprengen, zu wehren, dann können die Engländer in aller Ruhe ihren Raub genießen.

Wir sehen also, von Seiten der Ententesozialisten ist keinerlei Hilfe zu erwarten. Und wenn deshalb von linksradikaler Seite immer und immer wieder darauf hingewiesen wird, wenn

wir in Deutschland den Bolschewismus bekommen, dann würde er auch weiter nach Westen gehen, so können wir nicht genug vor dieser Illusion warnen, denn sie könnte das deutsche Volk vollends zu Grunde richten. Wenn wir heute uns den Bolschewisten anschließen würden, so würde das selbstverständliche Krieg gegen die Entente bedeuten. Wir sind für einen solchen Krieg weder militärisch noch wirtschaftlich gerüstet. Das Ergebnis wäre also der Einmarsch der Franzosen in Deutschland, und damit die Verwüftung eines großen Teils unseres Vaterlandes, der Untergang weiterer Millionen Deutscher, nicht nur durch Kriegshandlungen, sondern auch infolge Hungertodes. Das ist also die erste Aussicht, die uns der Bolschewismus bietet. Daß die Kommunisten Deutschlands mit dieser Entwicklung gleichzeitig aber auch mit dem Bürgerkrieg rechnen, darüber haben die gestrigen Ausführungen des kommunistischen Redners in Calw keinen Zweifel gelassen. Man sollte aber meinen, daß die große Masse des Volkes sich die Ausführung eines solchen Experiments, das viele mit dem Leben bezahlen müßten, doch noch einmal überlegen wird. Gewiß, unsere wirtschaftliche und politische Orientierung muß nach dem Osten gehen, deshalb brauchen wir aber, wenn die Entente unsere Neutralität nicht verleiht, unsere Existenz nicht aufs Spiel setzen. O. S.

### Der bolschewistisch-polnische Krieg.

**Aussetzung der Waffenstillstandsverhandlungen.**  
 London, 3. Aug. (Reuter.) Ein Moskauer Funkpruch meldet: Die Waffenstillstandsverhandlungen sind ausgesetzt worden. Die polnischen Delegierten kehren nach Warschau zurück, um von ihrer Regierung die Ermächtigung zu erhalten nicht nur zur Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrags, sondern auch der grundlegenden Friedensbedingungen, die die Sowjetregierung aufgestellt hat. — Die Bolschewisten wollen auf diese Weise zweifellos Zeit gewinnen, um das polnische Heer vollständig zu vernichten, und damit den revolutionären Faktoren in Polen Gelegenheit geben, die Herrschaft zu übernehmen.

**Der bolschewistische und der polnische Heeresbericht.**  
 Paris, 3. Aug. Havas verbreitet folgenden bolschewistischen Bericht vom 2. Aug.: In der Gegend von Lomza wurden die Ufer des Bobr und Narew überschritten. Die Offensive wird erfolgreich fortgesetzt. Im Westen von Bialostok wurde die Stadt Bolks besetzt, ebenso die Station Balsmadew. Vier Kanonen wurden erbeutet. Im Westen von Kobrin haben die bolschewistischen Truppen den Widerstand des Feindes gebrochen und neues Gebiet erobert. Eine feindliche Batterie wurde gestürmt.

**Der bolschewistische und der polnische Heeresbericht.**  
 London, 4. Aug. (Havas.) Ein Moskauer Funkpruch übermittelt folgenden bolschewistischen Heeresbericht: Im Abschnitt von Lomza haben wir diese Stadt besetzt. Südwestlich von Bialostok haben unsere Truppen nach heftigen Kämpfen den Narewübergang erzwungen. Sie sehen ihren Vormarsch fort. Nach heftigen Kämpfen haben wir am 1. August Brest-Litowsk genommen. In der Gegend des Styr sind hartnäckige Kämpfe im Gange. Bei Tarnopol haben wir die Polen vom rechten Sereth-Ufer vertrieben. Im Krim-Abchnitt sind heftige Kämpfe in der Gegend des Flusses Konstais im Gange.

**Der bolschewistische und der polnische Heeresbericht.**  
 Warschau, 2. Aug. Heeresbericht vom 2. Aug.: An der deutschen Grenze nördlich von Ostrolenta ist die Lage unverändert. Am Bug finden im Bereich von Melnik Kämpfe statt. Bei Brest-Litowsk greift der Feind die Festung und die Stadt heftig an. Die Kämpfe in Brody, die beiderseits große Kräfte in Anspruch nehmen, entwickeln sich auch weiterhin für uns günstig. Am Sereth örtliche Kämpfe, die heftigen Charakter annehmen.

### Die Oberleitung des polnischen Heeres in französischen Händen.

Berlin, 4. Aug. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ gibt eine Meldung des Kopenhagener Blattes „Berlingske Tidende“ wieder, daß General Pilsudski die Oberleitung des polnischen Heeres an die Franzosen abgeben habe.

### Ein revolutionäres Komitee in Polen.

London, 4. Aug. Ein Moskauer Funkpruch meldet die Bildung eines revolutionären Komitees in Polen mit Julian Marikowski als Präsidenten. Dieses Komitee soll an die Arbeiter Polens, dessen Arbeiterklasse zur Erhebung gegen die bürgerliche Regierung Pilsudskis aufgefordert wurde, ein Manifest gerichtet haben. — (Da die Nachricht von polnischer Seite nicht bestätigt wird, muß sie mit allem Vorbehalt aufgenommen werden.)

### Die Verhandlungen der Bolschewisten mit den Randstaaten.

Amsterdam, 3. Aug. Laut „Times“ hat die litauische Regierung den Moskauer Vorschlag angenommen, daß in Wilna eine gemischte Kommission zur Ausführung des Friedensvertrags vom 20. Juli zusammentreten soll.

Amsterdam, 3. Aug. Nach einer Londoner Meldung aus Moskau mußten die finnisch-russischen Friedensverhandlungen, die am 27. Juli in Dorpat wieder aufgenommen worden waren, wegen entstandener Schwierigkeiten wieder ausgesetzt werden. Die Sowjetdelegierten erklärten, daß wenn Finnland seine Ansprüche auf Petschenga und Ostkarelien aufrecht erhalte, die Russen genötigt sein würden, als Entschädigung die Landenge von Karelrien und die Alandsinseln zu beanspruchen. Es wurde beschlossen, die Frage des Finnischen Golfes dem Ausschuss für Gebietsfragen und die wirtschaftlichen Fragen dem Wirtschaftsausschuss zu überweisen.

### Englischer Rückzug vor den Bolschewisten in Persien.

London, 3. Aug. Die „Times“ melden aus Teheran: Die englischen Truppen zogen sich von Mendschil nach Kaswin zurück, 60 Kilometer nordwestlich von Teheran. Der Rückzug erfolgte unter dem Druck der Bolschewisten und rief in Teheran ein gewisses Erstaunen hervor. Auf die persische Regierung machte er starken Eindruck.

### Internationaler Bergarbeiterkongress.

Genf, 2. Aug. Der Internationale Bergarbeiterkongress wurde heute Vormittag durch den Präsidenten Smilke (England) eröffnet, der eine Ansprache hielt, in der er betonte, daß das Ziel der Bergarbeiterinternationale die Befreiung der Bergarbeiter vom Kapitalismus sein müsse. Schon auf dem Karlsbader Kongress 1913 habe er behauptet, daß die andauernden internationalen Kriegen einen Weltkrieg unvermeidlich machten, und die Bergarbeiterschaft aufgefordert, im Falle eines Krieges den Generalstreik zu proklamieren. Der internationale Bergarbeiterkongress müsse sich heute nicht nur gegen jeden Krieg aussprechen, sondern die Verhinderung eines solchen durch die organisierte Arbeiterchaft ins Auge fassen. Er solle sich im Falle eines Krieges grundsätzlich für den internationalen Streik aussprechen. Dann ergriff Hue das Wort und dankte namens der deutschen Bergarbeiterschaft dem britischen Kollegen für die Art und Weise, wie sie während des Krieges die Geschäfte der Bergarbeiter-Internationale geführt hätten. Weiterhin erklärte er im Namen der deutschen Bergarbeiter, daß das internationale Sekretariat weiter in England bleiben solle. — Der Austritt des bisherigen Sekretärs der Internationale wurde genehmigt. An seiner Stelle wurde der britische Bergarbeitersekretär Hodge gewählt.

Die Belgier, die sich zu Vorschlägen für die Arbeiten der Bergarbeiterinternationale äußerten, schlugen als Ziel der Organisation vor: Beschränkung der täglichen Arbeitszeit auf acht Stunden, Festsetzung eines Mindestlohns und Verstaatlichung aller Bergwerksbetriebe zu Gunsten der Allgemeinheit. Das äußerste Mittel zur Herbeiführung der Verstaatlichung sei im Notfall der Generalstreik. Weiter müsse gegen eine Nation der Streik erklärt werden, die verbrecherisch genug sein sollte, einen neuen brudermörderischen Völkerring zu entfesseln. — Der französische Bericht beantragt, daß die tägliche Arbeitszeit für alle Bergarbeiter der ganzen Welt einheitlich acht Stunden betragen soll. Für gewisse Arbeiten unter Tage soll die Arbeitszeit nur sechs, in besonderen Fällen nur vier Stunden betragen. — Der englische Bericht ist der Ansicht, daß eine Verbesserung der Lage der Bergarbeiter nur durch Nationalisierung der Bergwerke erzielt werden könne. Ferner soll vom 1. Juli 1921 ab den Bergleuten eine verkürzte Arbeitszeit gewährt werden, vorausgesetzt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse dies gestatten werden. Der Bericht stellt weiter fest, daß die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder größer sei denn je und voraussichtlich noch in diesem Jahre eine Million erreichen werde. — Der Bericht der deutschen Bergarbeiter weist darauf hin, daß heute die Beseitigung der Kohlennot das wichtigste sei. Die Forderung auf Einführung der

Sechsstundenschicht für die Untertagarbeiter sei von der deutschen Regierung unter Hinweis auf die Kohlennot abgelehnt worden. Die Arbeiter haben von der deutschen Regierung gefordert, sie solle sich mit den Regierungen der anderen Staaten verständigen zur internationalen Einführung der Sechsstundenschicht. Gewerkschaftlich organisiert seien in Deutschland im Dezember 1919 insgesamt 436 527 Arbeiter gewesen, gegen 46 450 im Jahre 1916 und 101 965 im Jahre 1914.

In der heutigen Nachmittagsitzung sprach der belgische Delegierte Dejaridin über den belgischen Statutenentwurf. Durch die Umföhrung der ganzen Verhältnisse infolge des Krieges müsse auch ein neues Programm entworfen werden. Neben der Forderung für Herabsetzung der Arbeitszeit und auf Sozialisierung müsse auch der Kampf gegen jede kriegerische Unternehmung erklärt werden. — In längerer Rede verbreitete sich der deutsche Delegierte Wischmann, Generalsekretär der deutschen Bergarbeiter, über den gleichen Gegenstand und sagte, Deutschland habe mit dem Militarismus aufgeräumt und es sei zu wünschen, daß die anderen Länder diesem Beispiel bald folgten. Was die Deportationen anbetreffe, so müsse er darauf verweisen, daß die deutschen Sozialisten alles getan hätten, um die deportierten Arbeiter in ihre Heimat zurückzuführen, daß sie aber durch die Militaristen gewaltsam daran gehindert worden seien. Der Vorwurf, daß die deutschen Sozialisten die Deportationen geduldet hätten, sei durchaus unzutreffend. Das müßten auch die Belgier und die Franzosen wissen. Die Herabsetzung der Arbeitszeit auf sechs Stunden müsse durch internationale Regelung angestrebt werden. — Mit der Statutenänderung sind auch die französischen Delegierten einverstanden, wie der Franzose Bartul betont, doch dürfe diese Änderung nicht bis zum nächsten Kongreß verschoben werden, wie Präsident Smillie vorgeschlagen habe. Hue-Deutschland, von der englischen Delegation lebhaft begrüßt, trat dafür ein, daß diese Frage nochmals eingehend in eine Kommission beraten werde. Die Frage, etwaige kriegerische Unternehmungen durch einen internationalen Generalkongreß von vornherein zum Scheitern zu bringen, sei so wichtig, daß sie unbedingt noch eingehend in der Kommission erörtert werden müsse. Nur müsse man dann auch die entsprechenden Konsequenzen ziehen. Man dürfe nicht vergessen, daß zwischen Polen und Rußland Krieg sei und selbst ein drohender Konflikt zwischen Frankreich und Deutschland müsse durch das gleiche Mittel unterdrückt werden. — Zum Schluß der Nachmittagsitzung schlug Präsident Smillie vor, diese Angelegenheit dem internationalen Komitee zu übertragen mit dem Auftrag, dem Kongreß vor seinem Abschluß noch definitiven Bericht zu erstatten, damit die Frage eines internationalen Generalkongresses zur Vermeidung von Kriegen noch auf dem jetzigen Kongreß erledigt werden könne.

Genf, 3. Aug. Der Internationale Bergarbeiterkongreß setzte heute vormittag seine Beratungen fort. Den Vorsitz führte heute Sasse, Mitglied des Vorstandes des deutschen Bergarbeiterverbandes. Verhandelt wurde über den Antrag der englischen Delegierten auf Nationalisierung der Bergwerke, das heißt, nach den Ausführungen des Generalsekretärs Hodge Beseitigung der Macht des Kapitalismus und Befestigung der Bureaucratie im Bergbau, ferner Uebergang der Bergwerke in den Allgemeinbesitz unter Verwaltung einer Körperschaft, die sich aus Vertretern der Arbeiter, der Konsumenten und des Staates zusammensetzt. Erörtert wurde auch der deutsche Vorschlag auf Einsetzung eines internationalen Kohlenrats, der die Steigerung der Produktion, die Verteilung der Kohle und die Festsetzung der Preise unter sich hat. Die erste Frage fand allgemeine Zustimmung und man einigte sich, daß Nationalisierung und Sozialisierung der Bergwerke ziemlich das gleiche Ziel seien. Ueber die Frage eines internationalen Rates

## Amiliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

### Verkehr mit Kleinvieh.

Mit Rücksicht darauf, daß sich bei der Kennzeichnung der Rälber, Schweine und Schafe Schwierigkeiten ergeben haben, hat die Fleischverorgungsstelle genehmigt, daß bis auf weiteres beim Anlauf von Kleinvieh (Rälbern, Schweinen und Schafen) durch Händler von der durch § 8 Abs. 2 der Verfügung der Fleischverorgungsstelle vom 12. Juli 1920 (Staatsanzeiger Nr. 160) vorgeschriebenen Ausstellung eines Schlussscheins und der Kennzeichnung der Tiere mittels Ohrmarke Abstand genommen wird.

Calw, den 31. Juli 1920.

G 5 s.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden an die alsbaldige Vorlage der im letzten Quartal aufgerechneten Quittungsarten erinnert.

Calw, den 2. August 1920.

Verf.-Amt: B 5 g e l, Amtmann.

gingen aber die Meinungen auseinander. Engländer wie Franzosen waren der Ansicht, daß diese Einrichtung erst in Frage komme, wenn die Nationalisierung durchgeführt ist. — Die Engländer und Franzosen wollen natürlich nicht, daß die deutsche Industrie genügend Kohle erhält, wodurch sie wieder die Konkurrenz mit Frankreich und England aufnehmen könnte.

## Internationaler Sozialisten Kongreß.

Genf, 3. Aug. Auf der heutigen Vormittagsitzung des internationalen Sozialistenkongresses beschäftigte man sich mit der Frage des Völkerbundes. Es sprachen hauptsächlich Delegierte der im Kriege neutralen Staaten, die den Friedensvertrag von Versailles und den Völkerbund stark kritisierten und dafür eintraten, daß die Internationale ihren Einfluß in diesen beiden Richtungen geltend mache. Bernstein-Deutschland unterstützt die Ausführungen. Es gäbe kein Verbrechervolk, weder ein deutsches noch ein anderes, denn Fehler und Verbrechen seien bei allen Nationen begangen worden. Bernstein wurde Beifall zuteil als er ausführte, daß der Vertrag von Versailles nicht nur das deutsche Volk schwer getroffen habe, sondern auch eine ständige Beunruhigung für Europa sei. Deutschland wolle wirklich den Frieden und sei doch so wehrlos gemacht worden, daß es nicht einmal seine Grenzen im Osten schützen könne. Nur eine internationale Aktion könne Besserung schaffen.

## Eine Denkschrift der deutschen Sozialdemokratie zur Kriegsschuldfrage.

Genf, 2. Aug. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat dem internationalen Sozialistenkongreß in Genf zur Frage der Verantwortlichkeit am Weltkriege eine Denkschrift überreicht, in der u. a. erklärt wird, die deutsche Sozialdemokratie müsse sich schuldig bekennen, nicht rechtzeitig erkannt zu haben, daß die Führung der auswärtigen Politik in Deutschland ohne Kontrolle des Reichstags eine Gefahr bleiben müßte. Die deutsche Revolution sei 5 Jahre zu spät gekommen. Ihr nicht schon früher den Weg gebahnt zu haben, sei eine weitere Schuld der deutschen Sozialdemokratie. Andererseits konnte sich die deutsche Sozialdemokratie nicht an der Niederlage ihres Volkes mitschuldig machen dadurch, daß sie dem eigenen Volke die Hilfe verweigerte. Die Partei hätte dann ihre Rolle ausgespielt gehabt. Das Ziel der Partei sei gewesen, eine Beendigung des Krieges in der Weise herbeizuführen, daß es keinem der beiden Teile ermöglicht werden sollte, diktatorische Forderungen zu stellen.

In der Denkschrift heißt es weiter, daß aus den Veröffentlichungen der russischen, österreichischen und deutschen Archive

hervorgeht, daß der 1914 ausgebrochene Krieg auf deutscher Seite das Kennzeichen eines verwerflichen Präventivkrieges trägt, der zwar nicht unmittelbar gewollt, aber doch in leichtfertiger und verbrecherischer Weise riskiert wurde. Wenn auch die tieferen Ursachen des Weltkrieges in den imperialistischen Strömungen aller Länder und in der von den Mächtekonstellationen zu suchen sind, so lag sein Ausbruch doch hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, bei der mit Kopflosigkeit gepaarten Gewissenlosigkeit der jetzt gestürzten deutschen und österreichischen Machthaber.

Sodann heißt es weiter: Wenn sich das Empfinden der deutschen Sozialisten auch gegen Vieles aufsäimt, was die Sozialisten von der Kriegsführung der deutschen Machthaber erfahren, so sagten sie sich andererseits doch auch, daß eine Kriegsführung, die Kinder und Frauen, Kranke und Greise dem Hungertode überliefert, mit keiner anderen über den Grad der beiderseitigen Moralität rechnen kann. Die deutsche Sozialdemokratie könne es nicht als Fehler betrachten, daß sie den Worten der EntenteStaatsmänner nicht traute, die listig um ihre Hilfe warben, um ihr mit höhnischen Versprechungen die Waffen abzumuscheln. Die EntenteStaatsmänner mögen nicht schlechter gewesen sein als die deutschen Machthaber, aber besser waren sie ganz gewiß nicht.

Die Denkschrift schließt mit einem Appell an die Sozialisten der anderen Länder, jetzt, nachdem das Kriegsgor geschlossen sei, sich stark zu machen, damit keine Macht dieses Tor jemals wieder öffnen könne. Die Sozialisten seien einander sehr viel schuldig geblieben, und würden sich durch Selbstzerfleischung und Zersplitterung nur schaden.

## Bermischtes.

### Völkerbundsrat.

San Sebastian, 4. Aug. (Havas.) Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrats wurde gestern Vormittag um 11 Uhr eröffnet. Der Rat annullierte den Artikel 3 der Resolution vom 16. Januar 1920, der der Regierung des Saargebiets sämtliche Kosten der Grenzkommission aufbürdet. Auf den Bericht Antonis hin wurde beschlossen, auf die Tagesordnung der ersten Völkerbunderversammlung die Frage der Blockademaßnahmen zu setzen. Der Rat schlägt der Versammlung vor, eine internationale Blockadekommission für die Organisation eines Aktionsplanes zu ernennen. Gemäß dem Bericht von Quinones de Leon beschloß der Rat, die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an der internationalen Verkehrskonferenz einzuladen, sowie allen anerkannten Regierungen die Tagesordnung der Konferenz und das diesbezügliche orientierende Material zuzustellen. Nach Anhörung des Berichts von Cunha beschloß der Rat, den Plan der internationalen Konferenz für Hygiene auf Schaffung eines internationalen Amtes für Hygiene zu genehmigen und der Völkerbunderversammlung vorzulegen. Gemäß dem Bericht von Bourgeois beschloß der Rat, die Veröffentlichung der Dokumente bezüglich des Völkerbunds durch die internationale Universitätskommission in Brüssel zu subventionieren.

### Der französische Imperialismus in Syrien.

Beirut, 4. Aug. (Havas.) Die Lage in Syrien hat sich bedeutend gebessert. Die französischen Truppen haben bei Yenidje über starke kemalistische Streitkräfte einen großen Sieg errungen. Die Türken schlugen sich tapfer. Der Feind ließ mehr als 400 Leichen, 500 Gewehre und eine Anzahl Maschinengewehre auf dem Platz. Es wurden 250 Gefangene gemacht, darunter ein deutscher Offizier. Die Kolonne Gracy rückte am 31. Juli in Merjina ein. Die Lage in Syrien ist ausgezeichnet. Nach der Einnahme von Aleppo befehlten die französischen Truppen Homs und Hamaha. Ebenso befindet sich die ganze Eisen-

## Die Todesfahrt in den Maelstrom.

1) Erzählung von E. A. Poe.

(Nachdruck verboten.)

Wir hatten jetzt den Gipfel der höchsten Felsklippe erreicht. Einige Minuten vergingen, bis der ganz erschöpfte Alte wieder sprechen konnte. Endlich hub er an:

„Vor nicht gar so langer Zeit hätte ich Sie auf diesem Wege ebenso leicht geführt wie der jüngste meiner Söhne. Aber vor etwa drei Jahren ist mir etwas widerfahren, was noch kein Sterblicher durchgemacht und überlebt hat, um es erzählen zu können, und die sechs Stunden der Todesangst, die ich damals durchlebte, haben mich körperlich und geistig gebrochen. Sie halten mich für einen sehr, sehr alten Mann, das bin ich aber keineswegs. In weniger als vierundzwanzig Stunden ist mein einst tiefschwarzes Haar schneeweiß, sind meine Glieder schwach, meine Nerven so zerrüttet worden, daß ich bei der geringsten Anstrengung zittere und vor einem Schatten erschrecke. Halten Sie es für möglich, daß ich kaum von dieser kleinen Klippe hinunterschauen kann, ohne schwindlig zu werden?“

Die „keine Klippe“, an deren Rand er sich so sorglos zur Naht niedergeworfen hatte, daß das Hauptgewicht seines Körpers darüber hinausging und nur das Ausstützen der Ellbogen auf die äußerste schlüpfrige Kante ihn vor dem Hinabstürzen bewahrte — diese „keine Klippe“ ragte als eine senkrechte, glänzend schwarze Felswand wohl fünfzehn- bis sechzehnhundert Fuß hoch empor aus der Felsenwelt tief unter uns. Nichts hätte mich bewegen können, jenem Rand auf Ellenweite nahezukommen. Ja, die gefährliche Lage meines Gefährten regte mich derart auf, daß ich mich der Länge nach auf den Boden legte, mich an die Sträucher neben mir anklammerte und vergeblich in meinen Gedanken die Vorstellung bekämpfte, die Grundfesten des Berges könnten durch die Wut des Sturmes erschüttert werden, ja, ich wagte nicht einmal, meine Blicke zum Himmel aufzuheben. Es dauerte eine längere Weile, bis ich durch inneren Zuspruch wieder so viel Mut gefaßt hatte, daß ich mich aufrichten konnte, um in die Ferne zu blicken.

„Solche Einbildungen müssen Sie überwinden können,“ sagte mein Führer, „denn deshalb habe ich Sie ja gerade hergebracht, damit Sie die beste Aussicht über jenen Schauplatz hätten, wo ich den erwähnten Unfall hatte, und damit ich Ihnen den ganzen Hergang erzählen könnte, während Sie seinen Schauplatz unmittelbar vor Augen haben.“

„Wir befinden uns jetzt,“ so fuhr er in seiner eigentümlichen, umständlichen Weise fort, „wir befinden uns jetzt dicht an der nordwestlichen Küste, unter dem achtundsechzigsten Breitengrad, in der großen Provinz Nordland und in dem öden Distrikt der Lokobden. Der Berg, auf dessen Gipfel wir sitzen, ist der Felszacken oder der Unwölkte. Nun richten Sie sich einmal ein bißchen mehr empor, halten Sie sich am Grase fest, wenn Sie Schwindel fühlen — so — und nun blicken Sie über den Dunstkreis unter uns hinweg und auf das Meer hinaus.“

Etwas taumelig schaute ich auf und gewahrte in der angegebenen Richtung einen weiten Meerespiegel, dessen Gewässer einen so trüben Farbenton aufwies, daß ich mich sofort an die Schilderung des Mare Tenebrarum durch den nubischen Geographen erinnerte. Keine menschliche Vorstellung könnte sich ein wüsteres und öderes Panorama ausdenken. So weit das Auge reichte, zur Rechten und zur Linken, lagen gleich Grenzwallen lange Ketten von abschreckend finsternen und schroffen Felsklippen, deren unheimlicher Eindruck noch erhöht wurde durch das Heulen und Tosen der Brandung, die ihre schäumend weißen Wogenlämme hoch an ihnen hinaufwarf. Gerade unserem Vorgebirge gegenüber, etwa in einer Entfernung von fünf bis sechs englischen Meilen, war eine kleine, öde, von schäumender Brandung umhüllte Insel zu erblicken. Etwa zwei Meilen näher dem Lande zu zeigte sich eine zweite, noch kleinere, nicht minder steinig und ungaslich, und von einem Kranz dunkler Felsblöcke umgeben.

Der Anblick des Meeres in dem Raum zwischen der entfernteren Insel und der Küste erschien mir sehr ungewöhnlich. Trotzdem eine so starke Brise landeinwärts wehte, daß eine Brigg auf hoher See mit gereiften Segeln beigelegt hatte und man ihren dumpf beständig untertauchen sah, war hier kein regel-

mäßiger Wellenschlag zu sehen, sondern nur ein kurzes, ruckweises, zorniges Ausplätschen der Flut nach allen Richtungen hin, sogar dem Wind entgegen. Von Schaum war, abgesehen von der nächsten Umgebung der Felsen, wenig zu bemerken.

„Die entferntere Insel,“ fuhr der Alte fort, nennen die Norweger Burrgh; die näher liegende ist Moskoe. Eine Meile weiter nordwärts liegt Umbaaren. Da drüben liegen Islesen, Gottholm, Keilhelm, Suarven und Buchholm; noch weiter drüben, zwischen Moskoe und Burrgh, liegen Dierholm, Flimen, Sandflesen und Stockholm. So heißen alle diese Orte — aber warum man ihnen überhaupt Namen gegeben hat, das kann ich so wenig verstehen, wie es Ihnen einleuchten wird. Hören Sie etwas? Bemerkten Sie nicht eine Veränderung an dem Wasser?“

Wir befanden uns jetzt etwa zehn Minuten auf dem Gipfel des Felszacken, zu dem wir vom Innern des Landes aus aufgestiegen waren, so daß wir vom Meer nichts zu sehen bekommen hatten, bis es sich ganz plötzlich hier vor unseren Augen ausbreitete. Während der Alte noch sprach, vernahm ich ein lautes, allmählich zunehmendes Geräusch, als ob eine ungeheure Wülfherde auf der nordamerikanischen Prärie stöhnte und schnaubte. Gleichzeitig bemerkte ich auch, daß sich in dem Gewässer unter uns plötzlich eine Strömung entwickelte, — die Seemänner nennen es das „Anspringen“ der See — die ihre Richtung nach Osten nahm und, während ich noch hindrückte, rasch eine reisende Geschwindigkeit annahm, bis schließlich das Wasser mit geradem fabelhaftem Ungestüm dahinbrauste. In fünf Minuten befand sich die ganze See bis Burrgh in einem Zustand unbeschreiblicher Wut; am tollsten jedoch brauste und tobte sie zwischen Moskoe und der Küste. Hier brach das ganze weite Wasserbett, das eben noch in tausend gegen einander strömenden Kanälen schäumte und sprubelte, urplötzlich in wilder Empörung los, keuchend, brodelnd, zischend und sich in zahllosen, riesenhaften Strudeln umherwirbelnd, mit einer Schnelligkeit nach Osten, wie man es sonst nur bei den höchsten Wasserfällen zu finden pflegt.

Wenige Minuten später, und wiederum veränderte sich das Bild vollständig. Die Oberfläche wurde glatter, ein Strudel nach

auf deutscher Seite  
Krieges trägt, der  
Leichtfertiger und  
auch die tieferen  
Strömungen  
Konstellation zu  
hauptsächlich,  
Sofortigkeit gepaart  
schen und öster-

Empfinden der  
nt, was die So-  
Nachhaber erfuhr  
eine Kriegsfüh-  
rse dem Hunger-  
Grad der beider-  
Sozialdemokratie  
Worten der Ent-  
re Hilfe warben,  
affen abzuschnei-  
blechter gewesen  
waren sie ganz

die Sozialisten  
geschlossen sei,  
or niemals wieder  
ehr viel schuldig  
ung und Zer-

entliche Sitzung  
um 11 Uhr er-  
Resolution vom  
Gebiete sämtliche  
den Bericht Tit-  
nung der ersten  
demahnahmen zu  
eine internatio-  
eines Aktions-  
on Quinones de  
zur Teilnahme  
zuladen, sowie  
nung der Kon-  
Material zuzu-  
tha beschloß der  
für Hygiene auf-  
genie zu geneh-  
zulassen. Gemäß  
die Veröffentlich-  
unds durch die  
rüssel zu sub-

in Syrien.  
Lilien hat sich  
ppen haben bei  
en großen Sieg  
Der Feind ließ  
Anzahl Maschi-  
fangene gemacht,  
Gracy rückte an  
ist ausgezeichnet.  
anzösischen Trup-  
die ganze Eisen-

ein kurzes, ruck-  
allen Richtungen  
war, abgesehen  
zu bemerken.

fort, nennen die  
oe. Eine Meile  
liegen Zäpfen,  
sch weiter drüben,  
Filtmen, Sand-  
e — aber warum  
das kann ich so  
rd. Hören Sie  
an dem Wasser?  
Minuten auf dem  
des Landes aus  
bis zu sehen be-  
r unserer Augen  
ernahm ich ein  
eine ungeheure  
ie stöhnte und  
sich in dem Ge-  
twidelte, — die  
See — die ihre  
h hinstreckte, rasch  
plich das Wasser

er. In fünf Mi-  
einem Zustand  
te und tobte sie  
das ganze weite  
einander strömen-  
g in wilder Em-  
f in zahllosen,  
Schnelligkeit nach  
Wasserstürzen zu

eränderte sich das  
ein Strudel nach

bahnlinie in ihrer Gewalt. In Damaskus herrscht Ruhe. Von allen Seiten kommen Bandenführer und unterwerfen sich.

## Deutschland.

### Die Ernährungsfragen im neuen Wirtschaftsjahr.

Berlin, 3. Aug. Beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft haben unter Leitung des Ministers Dr. Hertmes in Gegenwart des Staatssekretärs beim preussischen Staatskommissar für Volksernährung Besprechungen mit den Ernährungsministerien von Bayern, Württemberg und Hessen stattgefunden, die sich auf alle wichtigen Gebiete der Ernährung bezogen. Die eingehenden Verhandlungen ergaben den einheitlichen Willen, den Abbau der Zwangswirtschaft gemeinsam durchzuführen. Hinsichtlich des Brotgetreides herrschte volle Übereinstimmung darüber, daß die strengste Bewirtschaftung und die schärfste Erfassung durchgeführt werden müsse und daß hier keinerlei Milderung getroffen werden dürfe. Die halbste Schaffung ausreichender Reserven ist eine der wichtigsten Aufgaben der Ernährungswirtschaft. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft sagte den Ländern die Möglichkeit zu, sich über die Einfuhrfähigkeit dauernd zu unterrichten. Auch bei Milch, Butter, inländischem Käse soll keinerlei Milderung eintreten. Für Delikatessen soll die Aufhebung der Bewirtschaftung erfolgen. Ueber die Bewirtschaftung oder die Freigabe der Kartoffeln soll ein Beschluß in der ersten Hälfte des August gefaßt werden. Falls sich eine befriedigende Ernte erwarten läßt, wird die Freigabe als zweckdienlich bezeichnet. Die Fleischbewirtschaftung könne im Herbst ihr Ende erreichen. Mit allem Nachdruck ist die Einfuhr und, wenn möglich, Verbilligung von Futtermitteln zu betreiben. Die Einfuhr von Mais ist sofort freizugeben. Die Fleischkarte soll sofort aufgehoben und durch die Kundenliste ersetzt werden. Bei den Schlachtviehpreisen wurde eine Ermäßigung von durchschnittlich 40 Mark für den Zentner Lebendgewicht unter Einfügung einer neuen Klasse für geringwertiges Vieh mit einem Preisfuß von 980 Mark gefordert. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft des inländischen Fleisches soll einheitlich und gleichzeitig für ihre gesamten Gebiete im Herbst erfolgen, aber keine vorzeitige oder besondere Freigabe einzelner Vieharten oder innerhalb einzelner Länder entgegenstehende Anordnungen werden rückgängig gemacht. Die Reichsregierung wird mit der heute nicht vertretenen bairischen Regierung dieserhalb verhandeln. Die Freigabe der Margarine wird gutgeheißen. Die Bewirtschaftung des inländischen Schmalzes soll mit der Freigabe des Fleisches aufhören. Die Zwangsbewirtschaftung soll in ihren Grundzügen aufrecht erhalten, die Preise sollen möglichst niedrig bemessen werden. Die Einfuhr von nicht bewirtschafteten Nahrungsmitteln (z. B. Salzheringe) wird möglichst sofort freigegeben. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird sich mit allen Mitteln dafür einsetzen, daß im neuen Wirtschaftsjahr wenigstens eine Stabilisierung der Dingenmittelpreise erreicht wird, ohne eine Senkung der Dingenmittelpreise aus dem Auge zu verlieren. Von Kriegsgesellschaften sollen nur diejenigen weiterbestehen bleiben, welche die Zentralbewirtschaftung der wichtigsten Nahrungsmittel (Getreide, Milch usw.) ausüben. Aber auch innerhalb dieser wird eine mögliche Vereinfachung und Verbilligung angestrebt.

### Bayern und die französischen Abtrennungsbestrebungen.

Berlin, 4. Aug. Der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Kahr, der sich augenblicklich in Berlin aufhält, erklärte einem Vertreter der „Post, Ztg.“, ihm sei nichts bekannt, daß andere Länder ebenso wie Frankreich in München eine Sondergesandtschaft errichten wollten. England sei in München bisher nur durch einen Konsul vertreten. Einem Redaktionsmitglied der „Deutschen Allg. Ztg.“ erklärte der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Kahr, die Meldung des „Temps“, daß einflussreiche Gruppen in Bayern ein Groß-Bayern schaffen wollten, das die Rheinlande und Deutsch-Österreich umfasse, für falsch. Wenn in Bayern Bestrebungen im Gange seien, die den einzelnen Gebieten des Reichs gegenüber dem zentralistischen Berliner

dem andern verschwand, dagegen wurden gewaltige Schaumstreifen sichtbar an Stellen, wo vorher keine solchen gewesen waren. Sie wurden länger und immer länger, flossen zuletzt ineinander und nahmen dann die drohenden Bewegungen der verschwundenen Strudel auf, so daß es schien, als wollten sie den Kern eines neuen, einzigen, ungeheuren Strudels bilden. Mit einem Schlag trat dieser als scharf abgegrenzter Kreis hervor, der mehr als eine englische Meile im Durchmesser hatte. Den äußeren Rand des Wirbels bezeichnete ein breiter Gürtel von blinkendem Gisch; aber nicht das kleinste Teilchen davon glitt in den Schlund des schaurigen Trichters, dessen Inneres, soweit das Auge es ergründen konnte, eine glatte, glänzende, tiefschwarze, gegen den Horizont in einem Winkel von etwa fünfundsiebzig Grad geneigte Wassermauer war, die sich mit schwindelnder Schnelligkeit um ihre eigene Achse drehte und dabei ein schredliches Brausen, bald donnernd, bald gellend, zum Wind emporfanbte, wie es selbst der mächtige Wassersturz des Niagara in seiner Todesangst nicht ärger hören läßt.

Der Berg erbebt in seinem tiefsten Grunde, und unsre Felsklippe erzitterte. Ich warf mich platt auf das Gesicht nieder und klammerte mich an den spärlichen Grashalmen fest in der höchsten nervösen Erregung.

„Dies kann nichts andres sein,“ sagte ich endlich zu dem Alten, „als der große Meeresstrudel des Raachstromes.“

„So wird er häufig genannt,“ sagte er. „Bei uns Norwegen heißt er der Moskoe-Strom, von der nahen Insel Moskoe.“

Die üblichen Berichte über diesen Strudel hatten mich in keiner Weise auf das vorbereitet, was ich jetzt sah. Der des Jonas Ramus, vielleicht der umständlichste von allen, vermag nicht den leisesten Begriff von der Großartigkeit und Furchbarkeit des Schaupiels zu geben, ebensowenig von dem erschütternden und verwirrenden Gefühl des „Nie vorher dagewesenen“.

System eine gewisse Autonomie sichern wollten, so sei das wohl richtig, aber nicht die französische Unterstellung, daß diese Gebiete reichsmüde seien und sich vom Reich ausgliedern wollten.

### Die Eisenbahner und die

### Ententetruppentransporte.

Berlin, 3. Aug. Den Abendblättern zufolge wünschte eine Kommission der Eisenbahnerorganisationen vom Minister Gröner eine Stellungnahme zu den Truppentransporten durch Deutschland. Sie verlangte, daß auch das Auswärtige Amt gegen die Ententetransporte protestiere und daß die Regierung selbst unter Beihilfe der Eisenbahnervertretungen die Ueberwachung der Bahnstrecken übernehme. Der Minister erklärte wiederholt, daß Deutschland durch gewisse Abmachungen gebunden sei und den Transport von Truppen und Heeresmaterial der Entente nicht ohne weiteres zurückweisen könne.

### Ruhe in Zittau.

Zittau, 3. Aug. Eine von 6- bis 8000 Personen besuchte Versammlung beschloß heute Vormittag, morgen eine Abstimmung in den Betrieben über die Weiterführung des Streiks stattfinden zu lassen. Von den früheren Forderungen der Radikalen war nicht mehr die Rede. Man verlangte nur die Aufhebung des Belagerungszustandes. Ausschreitungen sind nicht vorgekommen. Der Bahnverkehr ist wieder aufgenommen.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. August 1920.

#### Chirurg.

Der Verein Deutscher Wirthe in C. B. hat gelegentlich seiner 5. ordentlichen Generalversammlung zu Nürnberg am 30. und 31. Juli ds. Js. Herrn Kommerzienrat Georg Wagner, in Firma Chr. Ludwig Wagner in Calw (Württ.) zum Ehrenmitglied ernannt. Kommerzienrat Wagner war seit Gründung des Vereins Vorsitzender von dessen Strickerei-Abteilung bis zu seinem kürzlich erfolgten Rücktritt ins Privatleben; er hat sich um die Strickerei-Industrie Deutschlands während der Kriegsjahre große Verdienste erworben, die der Verein nun durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft besonders anerkennen wollte.

#### Kartoffelbewirtschaftung.

Laut „Württembergische Zeitung“ ist für die Frühkartoffeln die Kartoffelbewirtschaftung freigegeben. Die Händler kaufen die Kartoffeln selbst ein und werden von den Amtsstellen überwacht, damit die Höchstpreise nicht überschritten werden. Ob die Herbstkartoffeln der Zwangswirtschaft unterliegen, ist noch nicht bestimmt. Es ist jedoch anzunehmen, daß auch sie unter die Zwangsbewirtschaftung fallen werden.

#### Ein Aufruf an die Landwirte.

Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft erläßt einen Aufruf an die deutschen Landwirte, dem die namhaftesten landwirtschaftlichen Vereinigungen, an der Spitze der Deutsche Landwirtschaftsrat, angehören: „Die Vorräte der Reichsgetreidekasse für das tägliche Brot sind seit langer Zeit auf das äußerste zusammengeschnitten. Nur mit Hilfe starker und übermäßig teurer Zufuhren wurde in den letzten Monaten die Brotversorgung mühsam aufrechterhalten. Vorübergehend hat sogar eine Herabsetzung der Brotzation und, was noch viel schlimmer ist, eine unerbittliche Verschlechterung des Brotes stattgefunden. Dieser Zustand muß jetzt nach Eintritt der Ernte so rasch wie möglich beseitigt werden. Ausreichende Ernährung ist die Vorbedingung für die Erhaltung der Arbeitskraft, für den ungebrochenen Gang unseres Wirtschaftslebens und für die Sicherung von Ruhe und Ordnung. In der Hand der Landwirte liegt es jetzt, durch mögliche Beschleunigung des Ausdrüses und der Ablieferung die bedrohliche Lage der Brotversorgung zu verbessern. Die Landwirtschaft muß trotz der großen, durch die Zusammenbrüche der Ernte entstandenen Schwierigkeiten alles tun, was in ihrer Kraft liegt, um nach Möglichkeit eine Besserung unserer Ernährungslage herbeizuführen. Von den Leistungen unserer Landwirtschaft hängt das Schicksal des deutschen Volkes ab. Wir wissen, daß Verzögerungen und Verbitterungen über un-

das den Beschauer ergreift. Ich weiß nicht, von welchem Standpunkt aus der erwähnte Berichterstatter seine Beobachtungen anstellte, oder zu welcher Zeit; aber er kann es weder vom Gipfel des Helfeggen aus, noch während eines Sturmes getan haben. Dennoch seien hier einige Stellen seiner Schilderung angeführt, trotzdem ihre Gesamtwirkung außerordentlich schwach in Bezug auf den Eindruck des Schaupiels bleibt.

„Zwischen Lofodden und Moskoe,“ sagt er, „beträgt die Tiefe des Wassers gegen vierzig Faden; nach Durchg zu, an der andern Seite, nimmt dagegen die Tiefe derart ab, daß für die Schiffe keine genügende Durchfahrt gesichert ist, sie vielmehr Gefahr laufen, an den Felsen zerschellt zu werden, was sich sogar beim ruhigsten Wetter ereignen kann. Zur Zeit der Flut läuft der Strom mit geräuschvoller Eile zwischen Lofodden und Moskoe, wenn er aber ins Meer zurückflutet, wird sein Gebrüll kaum von dem Lärm der lautesten und furchtbarsten Wasserfälle erreicht. Meilenweit ist das Getöse zu vernehmen, und die Strudel oder Schlünde sind von solcher Ausdehnung und Tiefe, daß jedes in die Nähe geratende Schiff unfehlbar hinuntergezogen und in der Tiefe an den Felsklippen zerschellt wird. Wenn dann die Kraft des Wassers ermattet, werden die Trümmer an die Oberfläche emporgeschwemmt. Aber diese Zeiten der Ruhe finden nur beim Wechsel von Ebbe und Flut statt und bei sehr stiller Luft, sie dauern kaum eine Viertelstunde, dann tritt der Strom mit erneuter Heftigkeit auf. Wenn die Strömung am wildesten ist und gar noch durch einen Sturmwind vermehrt wird, dann ist es schon gefährlich, auf eine norwegische Meile in die Nähe zu kommen. Boote, Dächten, ja selbst Schiffe sind schon fortgerissen worden, weil sie nicht vorsichtig genug in ihrer Annäherung waren. Oft geschieht es auch, daß Balfische dem Strudel zu nahe kommen und von seiner Wut überwältigt werden. Unmöglich zu beschreiben sind dann die heulenden Laute, die sie bei dem Verabschieden

glaubliche Fehltritte, die in der Behandlung der deutschen Landwirte gemacht worden sind, weite Kreise ergriffen haben, und daß sie den Abbau der unerträglichen Zwangswirtschaft verlangen. Die Landwirtschaft wird trotz alledem, wie so oft schon, auch jetzt es als eine Ehrenpflicht ansehen, dem Vaterlande in der Not zu helfen. Auf zur Tat!“

### Fußball-Sport.

Am letzten Sonntag fuhren die 1. und 2. Mannschaft der F. A. des L. B. nach Nagold zum Rückwettbewerb. Die Calwer trafen mit 4 Ersatzleuten in der 2. Mannschaft und 3 Ersatzleuten in der 1. Mannschaft auf. Um 2 Uhr begann das Spiel der 2. Mannschaften. Die Gäste, an den unebenen Platz nicht gewöhnt, mußten sich sofort nach Anfang ein Tor gefallen lassen. Läuferreihe und Verteidigung gut, während der Sturm wieder versagte. Nach 30 Minuten konnten die Gäste durch ihren Mittelstürmer ausgleichen. Der Gästetorwart war wie immer in guter Form. Mit 1:1 endete das Spiel unentschieden. — Um 4 Uhr begann mit Anstoß Calws das Spiel der 1. Mannschaften. Calw verliert sofort den Ball und Nagold setzt ein rasendes Tempo ein. Die Hintermannschaft der Gäste hat schwer zu arbeiten. Die Läuferreihe war nicht auf der Höhe und so konnte auch hier der F. C. Nagold nach 10 Minuten in Führung gehen. Nun stellt Calw um und kann auch ein freieres Spiel vorführen. Nach weiteren 12 Minuten gleicht Calw nach glänzendem Durchbruch seines Mittelstürmers aus. Mit 1:1 wurden die Seiten gewechselt. Ein leichte Ueberlegenheit Calws machte sich jetzt fühlbar und der Nagolder Torwart konnte kein Können zeigen. In der 15. Minute erzielte Nagold durch 11-Meterstoß das 2. Tor. Jetzt sehen die Gäste alles daran, um auszugleichen. Die Nagolder Verteidigung konnte einige schwierige Bälle nur mit Not zur Erde ablenken. In der 25. Minute gleicht Calw durch Bombenschuß seines rechten Verbindungsstürmers aus. Nun zeigte das Spiel keine interessanten Momente mehr und so endete auch dieses Spiel mit 2:2 unentschieden. Calw hätte gewinnen können, wenn sein Rechtsaußen in sonstiger Form gewesen wäre. Abends war im Gasth. z. Traube noch gemütliche Unterhaltung.

### Aufhebung der Bewirtschaftung der Delsfruchtente.

Vom 1. August ds. Js. ab ist die Bewirtschaftung von Margarine, Kunstspeisefett und Speisöl aufgehoben. Nunmehr ist auch die bisherige einheimische Ernte von nachstehend aufgeführten Delsfrüchten, nämlich Raps, Rüben, Sonnenblumen, Senf (weiß und brauner), Dotter, Mohn, Lein, Hanf, Ackersej (Sesam) und Raps, deren Erntung für die Del- und Fettversorgung der Bevölkerung nicht mehr unbedingt erforderlich ist, freigegeben worden. Die gesamten Del- und tierischen Öle und Fette abzuliefern. Gleichzeitig sind auch die bisher geltenden Preisfestsetzungen außer Kraft getreten. Ueber die Auseinandersetzung mit denjenigen Delsfruchtbauern, die bereits ihrer Ablieferungspflicht aus der diesjähr. Ernte genügt haben, finden noch Verhandlungen statt.

### Mitmaßliches Wetter am Donnerstag und Freitag.

Der Hochdruck wird der Störungen wieder Herr. Am Donnerstag und Freitag ist vorwiegend trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

(S. B.) Stuttgart, 2. Aug. Am 31. Juli 1920 ist Finanzminister Liesching von dem Amt des Präsidenten des Landesfinanzamts Stuttgart zurückgetreten. Zu seinem Stellvertreter bis zur Wiederbesetzung der Stelle ist der Präsident der Abteilung des Landesfinanzamts für Zölle und Verbrauchsabgaben v. Schubert bestellt worden.

S. B. Tettwang, 31. Juli. Raum hat die Pflücke der Frühlupfen begonnen, setzte schon Regenwetter ein. Dadurch ist die Pflücke wieder unterbrochen worden. Anwesende Hopfenkäufer haben bereits Angebote von 2000 Mark pro Zentner bei 50 Mark Trinkgeld gemacht.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltsmann, Calw. Druck und Verlag der A. Olschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ringen, sich wieder zu befreien, ausstoßen. Einmal wurde ein Bär, der versuchte, von der Küste nach Moskoe zu schwimmen, von dem Strudel erfasst und unter schrecklichen Krallen, das man am Ufer hören konnte, in die Tiefe gezogen. Große Stämme von Kiefern und anderem Nadelholz kommen, nachdem der Strom sie verschlungen, wieder an die Oberfläche und sind dann derart zerbrochen und zersplittert, daß es aussieht, als ob Vorsten darauf gewachsen wären. Dies beweist klar, daß sie in der Tiefe zwischen scharfen Felszacken hin- und hergewirbelt wurden. Die Strömung wird durch den alle sechs Stunden stattfindenden Wechsel von Ebbe und Flut erzeugt. Im Jahre 1775, am Morgen des Sonntags Sezagesimä, tobte sie so laut und fessellos, daß Steine aus den Mauern der an der Küste stehenden Häuser fielen.“

Was nun die Wassertiefe anbelangt, so konnte ich nicht verstehen, wie diese in so großer Nähe des Strudels sicher festgesetzt werden konnte. Die „vierzig Faden“ mußten sich auf Teile des Kanals dicht am Ufer entweder von Lofodden oder von Moskoe beziehen. Die mittlere Tiefe des Moskoe-Stromes muß unermesslich größer sein. Der beste Beweis dafür ist der seitwärtige Blick in den Abgrund des Wirbels, wie man ihn vom Gipfel des Helfeggen haben kann. Während ich von der höchsten Spitze des Helfeggen in den heulenden Pflügethon unter mir hinabsah, mußte ich über die Einsicht lächeln, mit welcher der gute Jonas Ramus seine Geschichten von Balfischen und Bären als kaum zu glaubende Wundermärchen erzählt. Mir erschien es vielmehr selbstverständlich, daß auch das größte Bärenschiff, einmal der Wirkung dieser Riesenkraft ausgefetzt, ihr ebenso wenig widerstehen können, wie etwa eine Feder dem Orkan, und daß es sofort mit Mann und Maus verschlungen werden müsse.

(Fortsetzung folgt.)

### Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Einzelfirmen wurde heute neu eingetragen: die Firma Hermann Kurz in Liebenzell; Inhaber Hermann Kurz, Kaufmann in Liebenzell; Geschäftszweig: gemischtes Warengeschäft.

Den 3. August 1920.

Landgerichtsrat: Hilder.

### Steuerkarten

können wieder abgeholt werden.

Calw, den 4. August 1920.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer: Schlaich.

### Fußball-Abteilung des F.-V. Calw.

Am Freitag den 6. August 1920, abends 8 Uhr

### Monats-Versammlung

im Restaurant zur „Bürgerstube“. Der Vorstand.

Nur kurze Zeit!

## Zirkus= Wander-Schau Eduard Mende

großes, reisendes Zweimaster-Zelt-Unternehmen ca. 4000 Personen fass.

ist in Calw auf dem Brühl mit seinem riesenhaften toten und lebenden Inventar, seinem Wagenpark eingetroffen.

Samstag, den 7. August abends 7 1/2 Uhr

## Eröffnungs= Gala-Vorstellung!

Zirkus-Wander-Schau Eduard Mende vereinigt sich in 3 Unternehmen:

Zirkus Sierschau Variete

Eigene feenhaft Lichtanlage, eigene Künstlerkapelle

Somit stellt das ganze einen riesenhaften Betrieb dar. Eine Zelt- und Wagenstadt wird ihren Einzug halten.

Zirkus- und Variete-Attraktionen aller Art.

Preise der Plätze anschl. der Kaaf. Steuer: Loge 6.50, Stuhlpl. 5.00, 1. Plaz 4.50, 2. Plaz 3.50, 3. Pl. 2.50, Stehpl. 2.00. M. Billet-Vorverkauf täglich an der Zirkuskasse, sowie in der Buchhdlg. Häußler.

Sonntag, den 8. August

## 2 große Vorstellungen

Nachmittags 4 1/2 Uhr, sowie abends 7 1/2 Uhr. Kinder unter 10 Jahren zahlen in den Nachmittags-Vorstellungen auf allen Plätzen halbe Preise.

Die Direktion: Eduard Mende.

Kaufe für meine dressiert. Lamas, Kamele, Esel, Pferde Hafer, Heu und Stroh.

Schütze Deinen Stall vor Maul- und Klauenseuche mit

## Kawie.

Sicher wirkendes Desinfektionsmittel. Zu haben:

### Ritterdrogerie Calw.

Schafwollgarne, Herren- u. Damen-Kleider,

Stoffe jeder Art, färbt und reinigt waschecht in allen Farben rasch und billig.

Annahme bei: R. Reisser, Pforzheim, Schlossberg 11.

E. Reisser, Liebenzell, Kirchstr. 182.

600 Liter  
M o f t

hat zu verkaufen Mohe, Windhof.

Das beste Mittel gegen Lechsucht ist mein echter phosphorhafter

Futterkalk Marke B. 10 Pfd. Pak. M. 10.— ab hier, 50 Pfd. Sach. M. 45.— offen pro Pfd. M. 1.20

Versandgeschäft Schwarzwald-Freudenstadt Niederlage in Calw: Frau Calmbach, Zwinger 288.

Oberhaugstett.

Sehe einen zirka 18 Ztr. schweren gutgewöhnten, auf beiden Seiten gehenden

Zug-Ochsen dem Verkauf aus.

Frig Stepper.

# Unser Schuhverkauf

in der Klostermühle in Pforzheim

wird nur noch bis Samstag, den 7. August abends 6 Uhr fortgesetzt.

Bis dahin täglich Verkauf von vormittags 9—11 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr.

Wir empfehlen den Gewerkschaftsmitgliedern dringend bis dahin noch ihren Bedarf zu decken.

Mit der Beendigung unseres Schuhverkaufs werden die Preise in den Schuhläden sicher wieder erhöht werden.

Wer sich daher vor unnötigen Ausgaben schützen will kaufe seine Schuhe noch rechtzeitig bei uns.

## Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund Ortsausschuß Pforzheim.

### Versandg.-Schwarzwald-Freudenstadt

empfiehlt

Hienfongessenz, Antikolikum, Wunderbalsam, Bergöl, Kola-Tabletten, Hastenmittel, Kräutertee u. bekannte Hausmittel in bekannt guter, billiger Qualität und nimmt Bestellungen für Wiederverkäufer entgegen Frau Kalmbach, Calw, Zwinger 288.

## Anzeigenannahme

nur bis

8 Uhr vormittags!

Calw. Deckensfabr. u. Mt. Bezugsrechte zuhöchst. Preisen zu kauf. bzw. zu verk. gef. Aug. u. S. Z. 3006 an die Ma-Haafenstein & Vogler, Stuttgart.

Ordentlicher gesunder

## Junge

findet Lehrstelle bei J. Obermatt, Friseur.

## Billige Fertel!

Anfolge direkten Einkaufs und waggomweissen Bezugs kann ich prima feuchtsfreie Oldenburger u. Hoyer Fertel, bekanntlich die Besten zur Mast zu konkurrenzlosen Preisen liefern und offeriere freibl.:

ca. 8 Wochen alte

ca. 10—12 Wochen alte

ca. 270.—300.—

Versand unter Garantie für lebende Ankunft gegen Nachn.

Amstierärztliche Untersuchung vor Abendung.

Bedeutende Frachtersparnis. Streng reelle Bedienung.

J. Mohr jr., Alm a. D.

1 Gluckhenne

mit elf 5 Wochen alten Jungen ist zu verkaufen

Mehrgasse Nr. 319.

Neuhengstett.

## Läufer-Schwein



das sich besonders zur Zucht eignet, hat zu verkaufen Ludwig Jourdan, Küfermeister.

Eine Milchziege mit 1 Jungen, sowie ein 4 Monate altes Ziegenlamm und eine belgische Riesenhänin ist zu verkaufen

Teinacherstr. 513.

## Prima Margarine

eingetroffen und fortwährend zu haben Spar- u. Consumverein.



Außer Breisgauer Most-anfang biete ich jetzt auch einen

klüffigen Breisgauer künstl. Hastrunk-

stoff

an, welcher in der Hauptsache aus nur reinen Fruchtsäften besteht und 20-fach zu verdünnen ist. Das fertige Getränk ist sehr schmackhaft, erfrischend und bekömmlich und stellt sich per Liter auf nur 75 Pfg.

Versand in Flaschen zu 1/2 und 1 Ltr. und Korbb. zu 25 Ltr.

Eduard Palm, Freiburg i. B.

Wir suchen für sofort einen soliden, ledig.

## Knecht

für Langholzfuhrwerk bei höchster Bezahlung.

Sägwerk Denfringen Gg. Schuster's Nachf. Niebling & Siegel.

## Jeder Gewerbetreibende

wendet sich bei Bedarf an Drucksachen aller Art, als Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Zirkulare, Preislisten usw. an die Druckerei dieses Blattes.

Zu verkaufen sind einige Ztr. alte

## Kartoffeln

Angebote unter H 179 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Im Auftrage habe ich

Mt. 30 000.—

in einem oder mehreren Posten, gegen gute Sicherheit auszuleihen.

Carl Reichert, Agentur-geschäft, Mittlere Brücke.

## Junge Frau

sucht von Selbstgebern 300 Mark zu leihen,

geg. Möbelsicherung. Pünktliche monatliche Rückzahlung mit Zins.

Angebote unter H. M. an die Geschäftsstelle d. Blattes.

## Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, solides

## Mädchen,

Alter 18—22 Jahre, wird für kleinere Haushaltung bei guter Bezahlung zu baldigem Eintritt gesucht.

Kaufmann Eduard Bausch, Brögingen.

## Fräulein

sucht ummöbliertes

## Zimmer

zum Aufbewahren von Möbeln evtl. heizbares, mit Zubehör um darin wohnen zu können.

Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

## Landwirte!

Zur Bekämpfung von Krankheiten d. Schweine spec. Krampf u. Rotlauf, z. Aufzucht u. Erhaltung eines gefunden Tierbestandes gebraucht einzig und allein die ächte

Hirsch-Universal-Komposition.

Niederlage in der

Neuen Apotheke

Calw.

## Trikotwaren

werden in diesen Tagen von Detail-Reservanten angeboten. Wir machen bekannt, daß unsere Ware zu bedeutend billigerem Preis zum Verkauf kommen wird.

## Weitere Aufträge in Schuhwaren

werden nur noch bis Ende dieser Woche entgegengenommen von vormittags 11 Uhr bis abends 7 1/2 Uhr. 473 (Laden).

Gewerkschafts-Ortsausschuß Calw.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 7. Aug. 1920 stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in unser elterliches Haus in das Gasthaus z. Hirsch in Igelstoch freundlichst einzuladen.

Adolf Reiser, Steuerbeamter, in Pforzheim.

Magdalene Rusterer,

Tochter des Georg Rusterer, Hirschwirt in Igelstoch.

Kirchgang 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 7. August 1920 stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Altbulach freundlichst einzuladen.

Gottlieb Schweizer, Schreiner, Sohn des + Joh. Schweizer, Baumwart, in Oberhaugstett.

Dorothea Dngemach,

Tochter des Joh. Dngemach, Straßenwart a. D., in Kohlerstal.

Kirchgang um 12 Uhr in Altbulach.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

## Öffentlicher Verkauf.

Unterschiedener verkauft am Donnerstag, den 5. Aug. vormittags 9 Uhr, im Hause des Kaufmann Dreßl am Markt, gegen Barzahlung:

Schreinwerk, 1 poliertes Damenschreibtisch, 1 Bettlade, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Spiegelschrank, 1 Balustrade, Tische, Blumentische, Garten- u. andere Stühle, Schüsseltisch, Wasch-, Noten- und andere Ständer, Spiegel und Bilder, Faßlager, 1 Partie ältere Fenster, Galerien, Rouleaux, 1 Gasherd, Gasbackofen, Photographierahmen, Flaschen, Nippfächer, 1 Turngerät, Kinderspielsachen, Küchengerät, sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer: Kolb.

## Süßstoff

solange Vorrat markenfrei Neue Apotheke.

Im Auftrag zu verkaufen:

Zwei 3 teilige neue Wollmatrassen mit Bolster, 2 Bettröste (Patentmatrassen), ein Kleiderschrank.

Ernst Widmaier, Sattler- u. Tapeziergeschäft am Markt.

## 3 Bienen-

kästen mit Waben (3 Stagen) sind zu verkaufen bei

Frig Rusterer, Oberreichenbach.

Kurzgefäugtes, trockenes

## Brennholz

in Fuhren zu Mk. 70.— kann sofort geliefert werden L. Rürcher, Sägewerk, Hirsau.